Rath und sein Gebet ein Führer im geistlichen Leben, und nicht wenige verdankten ihm, daß sie ihren Beruf zum Priester- oder Ordensstand erkannten und ihm folgten. Eine innige geistliche Freundschaft verband den hl. Alfons Rodriguez mit einigen seiner Ordensbrüder, deren Missionsberuf ihm von Gott geoffenbart wurde; der bekannteste derselben ist der hl. Petrus Claver (s. d. Art.). In den letzten zwei Jahren hatte Alfons sehr schwere körperliche und seelische Leiden zu bestehen. Am 28. October 1617 aber befreite ihn eine Verzündung von allen seinen Schmerzen, bis er in der Nacht vom 30. auf den 31. October mit dem Rufe: „Mein Jesus! Mein Jesus!“ aus derselben erwachte und eine halbe Stunde später eines gottseligen Todes starb. Von Leo XII. wurde er am 12. Juni 1825 selig und von Leo XIII. am 15. Januar 1888 heilig gesprochen. Es ist dem hl. Alfons besonders nachzurühmen, daß er trotz der vielen ihm von Gott mitgetheilten außerordentlichen Gnadengaben — so sagte er z. B. viele zukünftige Ereignisse, die ganz genau eintrafen, voraus — sich auf's Genaueste an die geistliche Leitung seiner Oberen hielt, weil er beständig fürchtete, der Spielball von Täuschungen des bösen Feindes zu sein. Seine Werke, welche zu Barcelona 1885 ff. von P. Ronell in 3 Bänden unter dem Titel *Obras espirituales* herausgegeben wurden, enthalten unter Anderem die von ihm im Gehorsam geschriebene Selbstbiographie; seine anderen Biographien zählt de Baaker, *Biblioth.*, n. 6d. par Sommervogel VI, 1946 auf. Die neueste und beste Lebensbeschreibung ist Francois Goldis S. J., *The Life of St. Alonso Rodriguez*, London 1889.

2. Alfons Rodriguez, der Verfasser des bekannten unsterblichen Werkes über die christliche Vollkommenheit, wurde zu Valladolid 1587 geboren und gehörte dem Orden seit 1557 an. Er war 12 Jahre Lehrer der Moralthologie am Collegium zu Monterey, 12 Jahre Novizenmeister, 17 Jahre Rector zu Monterey und Montilla, 11 Jahre geistlicher Vater zu Cordova und starb zu Sevilla am 21. Februar 1616 im Geruche der Heiligkeit. Er hinterließ nur das eine oben genannte Werk, welches trotz einer bisweilen zu weit gehenden Anwendung von Schrifttexten und trotz einiger nicht recht verbürgten Erzählungen mit Recht hochgeschätzt, in der ganzen Welt verbreitet, in fast alle Sprachen übersetzt und in einer Unzahl von Auflagen und Auszügen erschienen ist; es trägt den Titel *Exercicio de Perfeccion, y virtudes cristianas. Dividido en tres partes. Dirigido a los Religiosos de la Compania de Jesus, Sevilla 1609, 3 vols.* In spanischer Sprache sind bis 1875 wenigstens 16, in deutscher bis jetzt mindestens 10 Ausgaben gedruckt worden. Die vorletzte Mainz 1853. 1857. 1868) war von Christ. Meyboldt besorgt; die letzte (Regensburg 1862. 1879. 1893) unter dem Titel „Uebung der christlichen Vollkommenheit und Tugend“ ist

von Dr. Magnus Joham aus dem spanischen Original übersetzt. Die mannigfachen Auszüge entbehren größtentheils der Klarheit und Salbung des eigentlichen Werkes. (Vgl. Hurter, *Nomencl. liter.* I, 2. ed., 244; de Baaker l. c. VI, 1946 ss.) [L. Schmitt S. J.]

Rodríguez Sánchez de Arevalo, s. Arevalo.

Römerbrief, s. Paulus IX, 1678 ff.

Römerzinszahl, s. Zeitrechnung.

Römisches Bisthum heißt der Stadtbezirk Roms und dessen Umgebung im Umkreise von 40 italienischen Meilen (Comarosa di Roma) insofern, als er unter der bischöflichen Jurisdiction des Papstes selber steht (s. d. Art. Papst IX, 1384). Als Stellvertreter Jesu Christi hat der Papst die ganze Fülle der kirchlichen Herrschaft inne, vereinigt aber in diesem seinem Amte zugleich auch die Stufenfolge aller jener Würden, durch welche ein Bischof vor dem andern ausgezeichnet wird. „Gleichwie ein weltlicher König zugleich auch Herzog, Fürst und Graf sein kann, ohne daß dadurch seine königliche Würde Eintrag litte, so ist der die Stelle Christi vertretende König der Kirche zugleich Patriarch, Erzbischof, Metropolit und Bischof; für ihn als Bischof ist seine Diöcese Rom, für ihn als Metropolit ein nach dem Wechsel der Zeit verschiedener Theil Italiens die Provinz; über Italien ist er als Erzbischof gestellt, der ganze Occident bildet sein Patriarchat“ (Phillips, *Kirchenrecht* II, 30 f.). Als Diöcesanbischof leitet der Papst seinen Sprengel in derselben Weise wie die anderen Bischöfe die ihrigen; nur vermag er denselben bei den vielen Sorgen für die ganze Kirche nicht in eigener Person zu verwalten. Deshalb hat er in seiner Eigenschaft als Bischof von Rom einen Stellvertreter oder Generalvicar aus der Mitte seines Presbyteriums (s. d. Art.). Ein solches hatte die römische Kirche von Anfang an gleich den anderen Kirchen; indeß nahm das römische Presbyterium dadurch einen eigenthümlichen Charakter an, daß wohl seit dem 8. Jahrhundert zu den Presbytern der damaligen 25 Hauptkirchen der Stadt die suburbicarischen Bischöfe, welche sich wegen Verödung ihrer Sitze meist in Rom aufhielten, hinzutraten (s. d. Art. Cardinal II, 1949 f.). So bilden auch gegenwärtig noch vorzugsweise die Cardinäle das Presbyterium des Papstes als Bischöfe von Rom. Und wie sich aus dem Presbyterium der anderen Kirchen die Domcapitel mit den beiden Vorständen, dem Archidiacon und dem Archipresbyter, herausgebildet haben, so findet sich auch im Collegium des römischen Bischofs der Archidiacon als Cardinal-Camerlengo (s. d. Art. II, 1763) und der Archipresbyter als Cardinaldecan, wie Phillips meint (*Kirchenrecht* V, 718), oder wohl besser nach Anderen als Cardinalvicar. Letzterer leitet das Bisthum Rom als Generalvicar des Papstes und als dessen unmittelbarer Stellvertreter. Dieß Amt bekleidet gegenwärtig (1896) Cardinal Lucibus Maria Parocchi, Cardinalbischof von